LEBENSART

LEBENSART

DAS MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE LEBENSKULTUR FEB 17

REISEN
SPEZIAL

Albanien
Perlweiße Strände am Rande Europas

Das Herz schlägt oben höher

NATUR PUR IM BERGPARADIES

Reisen zum Genuss
Die Ziegenkäse des Piemont

LEBENSART 1/2017, Österr. Post AG. MZ 05Z036431M, Lebensart Verlags GmbH, Wiener Straße 35, 3100 St. Pölten, Ö: € 4,20, D: € 5,20

01
4 197771 905200

DAS HERZ

BERGPARADIES WARSCHENECK

SCHLÄGT OBEN HÖHER

Franz Maier erzählt von Hochmooren, mäandrierenden Flüssen und wildem Schnittlauch und warum naturbelassene Landschaften immer ein Gewinn sind – für einen selbst und für den Tourismus. Eine Entdeckungsreise durch das Bergparadies Warscheneck mit dem Präsidenten des Umweltdachverbandes.

ANNEMARIE HERZOG

Die Wurzeralm ist Ausgangspunkt für traumhafte Touren.

„Ich komme nach einem Tag in der Natur immer besser gestimmt und reicher zurück, als ich weggegangen bin." Franz Maier lebt seine Leidenschaft für die Natur auf vielfältige Art: als Biologe und Naturvermittler begleitet er Menschen in die Berge, als Bereichsleiter der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich entwickelt er konkrete Schutzprojekte und als Präsident des Umweltdachverbandes stellt er Forderungen an die Politik. Ein Naturschützer auf allen Ebenen sozusagen. Nebenbei war er auch noch an der Gründung des Nationalparks Kalkalpen beteiligt.

Das Bergparadies Warscheneck ist Maier besonders ans Herz gewachsen: „Es ist eines der vielfältigsten und schönsten Naturgebiete der Alpen. Zwischen Wurzeralm, Roter Wand und Gleinkersee kann man noch urtümliche Natur erleben. Über weite Strecken gibt es am Warscheneck keine Bauwerke, keinen Verkehrslärm, keine menschlichen Eingriffe."

Seine Begeisterung wirkt ansteckend. Bereits seit seiner Jugend ist der passionierte Naturschützer in den Bergen unterwegs, auf Schusters Rappen, Tourenschi oder mit dem Mountainbike. „In der Natur fühle ich mich frei, sie gibt mir Kraft. Die körperliche Anstrengung löst Prozesse aus, die bewirken, dass man sich einfach wohlfühlt und Abstand vom Alltag gewinnt. Aber am faszinierendsten ist für mich der Blick auf unerschlossene Landschaften – von einem Gipfel aus in die Weite zu sehen. Das ist eine absolute Idylle, eine Stille, die mir bewusst macht, wie wichtig es ist, diese Natur zu erhalten."

Diese Schönheit kann man bei einer Wanderung mit dem Naturvermittler hautnah miterleben. „Der Weg über die Wurzeralm bietet einen wunderbaren Blick auf den Teichlboden, durch den die Teichl mäandriert, und zwei Hochmoore – sie zählen zu den bedeutendsten in den nördlichen Kalkalpen. Man sieht die Schichten des gebankten Dachsteinkalks, die von jenem tropischen Meer zeugen, das noch vor den Alpen da war. Es ist wie ein Fenster in eine andere Zeit." Die Hochmoore und die Teichl seien Überreste eines Gletschers, der in der letzten Eiszeit vor etwa 20.000 Jahren den Teichlboden bedeckte.

DIE VIELFALT WAHRNEHMEN

„Diese Vielfalt bildet einen starken Gegensatz zu den Einheitswiesen in den Ebenen. Hier wachsen zum Beispiel der Ennstaler Frauenmantel, die Rostblättrige Alpenrose und große Bestände des Alpenschnittlauchs. Ältere Menschen kommen heute noch mit Säcken auf die Wurzeralm, ernten den Schnittlauch und konservieren ihn für den Winter. Das ist in der Region seit jeher üblich und wir werden diesen Schnittlauch bei der Rast auf der Dümlerhütte auch in der Suppe serviert bekommen." Dieses Naturidyll können wir hier noch erleben, weil das Warscheneckgebiet unter Schutz steht.

Nach zwei Stunden Wanderung erreicht man die Rote Wand, von der aus man gut beobachten kann, was intensive touristische Nutzung für die Bergwelt bedeutet. „Man sieht den naturbelassenen Teichlboden und den Speicherteich des Schigebietes Wurzeralm. Die Wanderer sind immer völlig entsetzt darüber, wie groß dieser Teich ist. Auf engstem Raum treffen menschliche und >

Fotos (v.l.n.r.): privat; Erber/TVB Pyhrn-Priel

Brunnsteiner See mit **Roter Wand.**

Blühender Alpenschnittlauch auf der Wurzeralm.

TIPPS:

1 KEINE SCHEU VOR DER NATUR!
Tiere beobachten, Pflanzen anschauen, daran riechen, sie angreifen, um sie zu erleben. Ins Gras setzen und in die Weite schauen.

2 AUF DAS WETTER ACHTEN
Bei unbeständigem, schlechtem Wetter die Tour verschieben. Leichter Regen ist kein Problem, wenn man gut ausgerüstet ist.

touristische Nutzungsansprüche und Naturschutz aufeinander. Schigebiete greifen massiv und dauerhaft in die Natur ein. Der gesamte Wasserhaushalt verändert sich, die Vegetation verarmt."

DAS NATURJUWEL IST BEDROHT

Trotzdem gibt es Bestrebungen, diese einmalige Naturlandschaft einer Schischaukel zu opfern, um die Schigebiete Wurzeralm und Höss in Hinterstoder zu verbinden. Die Betreiber rund um Peter Schröcksnadel verlangen von der OÖ Landesregierung eine Aufhebung des Schutzgebietsstatus. „Die beiden Schigebiete liegen so weit auseinander, dass für ihren Zusammenschluss eine Vielzahl an Liften und Seilbahnen quer durch eines der hochwertigsten Naturschutzgebiete des Alpenraumes notwendig wäre. Dazu kämen Parkplätze, Zufahrten, Beherbergungsbetriebe."

Obwohl es sich um Naturschutzgebiet und potenzielles Erweiterungsgebiet des Nationalparks Kalkalpen handelt, wurde von Seiten des Landes bis heute kein klares Nein ausgesprochen. Das nährt die Hoffnung der Betreiber weiter. Der Schutzgebietsstatus kann nur aufgehoben werden, wenn der seinerzeitige Schutzzweck – die Erhaltung seltener und bedrohter Lebensräume und Arten – nicht mehr gegeben ist. Die Alpenkonvention, mit deren Ratifizierung sich Österreich verpflichtet hat, die Schutzgebiete zu erhalten und auszubauen, spricht ebenfalls gegen die geplante Schischaukel.

„Seit Inkrafttreten der Alpenkonvention wurde zwar noch kein Schutzgebiet für ein Schigebiet aufgehoben, aber der Druck auf die Natur ist in den letzten Jahren stärker geworden. Die Erschließungswünsche werden immer maßloser. Nicht einmal die größten, schönsten und wertvollsten Schutzgebiete sind tabu", bedauert Maier. Dennoch vertraut er auf die Vernunft: „Gerade das Unerschlossene, Naturbelassene macht den besonderen Zauber dieses Gebietes aus, für den sanften Tourismus wäre dies ein Juwel, das man ins touristische Marketing aufnehmen kann. Die Menschen suchen im Urlaub Ruhe, unverfälschte Orte, Rückzugsräume, im Sommer wie im Winter, wo man wie am Warscheneck wunderbar Touren gehen und Schneeschuh wandern kann."

SO SCHMECKEN DIE BERGE

Nach so viel Naturerlebnis ist es Zeit für eine Pause – und um den Schnittlauch von der Wurzeralm zu verkosten. Die Dümlerhütte beteiligt sich an der Aktion „So schmecken die Berge". Das bedeutet, es werden möglichst regionale Produkte der Saison von den Bauern im Tal angeboten. Exotisches kommt nicht auf den Tisch. Betreiber Wolfgang Peböck erzählt gerne, von welchen Bauern er das Fleisch bezieht, wo das Gemüse gewachsen ist und wer das Brot gebacken hat. Da schmeckt's gleich nochmal so gut.
Später am Abend, nach dem Abstieg durch den urtümlichen Seegraben, kann man die erhitzten Füße im Gleinkersee kühlen, einem Badesee, der zugleich Naturschutzgebiet ist, und nach einer kurzen Rast im biozertifizierten Gasthaus Seebauer ein besonderes kuli-

Fotos: Alexandra Freudenschuß; Wikimedia: Tigerente; Franz Maier; (v.l.n.r.); Karte: LIGA: graphic design

Mäandrierende Teichl im Teichlboden, ein Überbleibsel aus der letzten Eiszeit.

narisches Highlight genießen: Spezialitäten von Gleinkersau und Seekuh aus der eigenen Landwirtschaft von Klaus und Gunda Dutzler. Alles, was bei den ambitionierten Wirtsleuten auf den Tisch kommt, ist frisch und selbst gemacht.

WAS MACHT DAS NATURERLEBEN SO WERTVOLL?

Es liegt in der Natur des Menschen, sich zu bewegen, voranzuschreiten, neue Gebiete zu entdecken. „Heute müssen wir nicht mehr vor wilden Tieren davonlaufen, dafür laufen wir auf die Berge. Das klingt zwar nach Luxus, ist aber ein tief verwurzeltes Lebensprogramm, das Zufriedenheit mit sich bringt“, sagt Franz Maier. „In den Bergen sind alle Menschen gleich. Egal ob Generaldirektor oder Saisonarbeiter, unsere gesellschaftlichen Hierarchien spielen keine Rolle. Es sind einfach nur Menschen, die mit den gleichen Anforderungen konfrontiert sind, die mal schwitzen und an ihre Grenzen geraten. Die Wanderer öffnen sich, zeigen ihre Seele, weil die Natur in gewisser Weise ein angstfreier, geschützter Raum ist, der fernab der üblichen gesellschaftlichen Normen diese Offenheit möglich macht. Deshalb ist das Bewegen in der Natur wie die Musik eine Sprache, die jeder versteht, über alle Kulturen hinweg.“ ←

INFOS:

Die Entdeckungsreise durch das Bergparadies Warscheneck wird im Rahmen der Aktion „Naturschauspiel“ des Landes Oberösterreich angeboten.
www.naturschauspiel.at

Anreise: Mit der Bahn bis Spital am Pyhrn, weiter mit dem Bus 911 zum Treffpunkt Pyhrnpass Wurzeralm-Standseilbahn.

Unterwegs in der Region

PIESSLING-URSPRUNG

EINE DER STÄRKSTEN KARST-QUELLEN ÖSTERREICHS

Nicht weit vom Gleinkersee, im Gemeindegebiet von Roßleithen, liegt der Pießling-Ursprung, ein Naturdenkmal und leicht erreichbares Wanderziel. Über 2.000 Liter Wasser pro Sekunde treten durchschnittlich aus der Quelle aus. An Sommertagen könnte sie den Wasserbedarf von einigen 100.000 Menschen decken. Es ist das Wasser aus dem Warscheneck, das auf

einer Fläche von etwa 95 Quadratkilometern im Kalkgestein versickert und die Quelle über ein unterirdisches System aus Hohlräumen und Sammeladern speist. Hinter dem blaugrünen Quelltopf mit 32 Meter Tiefe befindet sich der Eingang zu ausgedehnten, lufterfüllten Gängen und Hallen, an deren Ende ein weiterer Siphonsee liegt.

www.wandern.priel.at/piessling-ursprung.html

NATURSCHAUSPIEL STÜRZENDES WASSER

DR. VOGELGESANG-KLAMM IN SPITAL AM PYHRN

Die wildromanatische Klamm ist mit einer Länge von mehr als 1,5 Kilometer Österreichs zweitlängste begehbare Felsenschlucht. Beim Durchsteigen sind etwa 500 Holz- und Steinstufen zu erklimmen, die

den ganzen Sommer über gut betreut werden, sodass Besucher sicher und gefahrlos das stürzende Wasser erleben können. Für Kinder geeignet.

www.kalkalpenweg.at/sehenswertes/pyhrn-priel.html

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

GERLINDE KALTENBRUNNER

In Spital am Pyhrn lohnt sich ein Besuch des neuen Alpinmuseums „Zwischen Himmel und Erde - Gerlinde Kaltenbrunner und die Welt der 8000er". Wie denken und fühlen Extrembergsteiger? Wie sehen die 8000er von oben aus? In Original-Tage-

buchauszügen gibt die gebürtige Spitalerin Gerlinde Kaltenbrunner Einblick in ihre ganz persönlichen Bergerlebnisse. Für Gänsehaut wird im Erlebnisraum gesorgt. Adrenalin pur: Vor dem Museumseingang befindet sich ein dem K2 nachempfundener Kletterturm, der über verschiedene Aufstiegsrouten beklettert werden kann.

Stiftsplatz 1, Spital am Pyhrn, www.weltder8000er.at

DER SCHATZ AM GLEINKERSEE

KULINARIK IN BIO

Der grünschimmernde Gleinkersee in Roßleithen gilt als einer der wärmsten Bergseen Österreichs. An seinem Ufer betreiben Klaus und Gunda Dutzler das Wirtshaus Seebauer nebst Landwirtschaft, in der sie alte Tierrassen halten. Im biozertifizierten Gasthaus wird alles selbst gemacht, von der Rindssuppe bis zu den herrlichen Torten. Die Zutaten kommen vom eigenen Hof und von Bio-Höfen aus der Region.

Ebenfalls am Gleinkersee: Im **Wald-Hochseilgarten** kann man über Hängebrücken balancieren und auf langen Seilrutschen von Baum zu Baum gleiten – Abenteuer pur im schattigen Wald.

Gasthaus Seebauer, Gleinkersee 2, www.gleinkersee.at

TRIFTSTEIG IN UNTERLAUSSA/DÖRFL

WANDERN AUF DEM KLETTERSTEIG

Fotos: linke Spalte: Fischbach/TVB Pyhrn-Priel; Mittlere Spalte: Sulzbacher/TVB Pyhrn-Priel; Monte Projects ; rechte Spalte: Dutzler; Brandstätter (v.o.n.u.)